

## Zur Geschichte des Al-Quds-Tages

*zusammengestellt und übersetzt von Wahied Wahdat-Hagh\**

*Im Jahr 1979 rief der iranische Revolutionsführer **Ayatollah Khomeini** zusammen mit anderen iranischen Klerikern erstmals zum **AL-Quds-Tag** auf. An diesem Tag sollte nicht nur weltweit zur Zerstörung Israels aufgerufen werden. Die Konstruktion von Feindbildern diente darüber hinaus auch zur Bildung einer neuen Staatsideologie in Iran. Außerdem sollte die islamische Revolution als Modell für die Islamisierung der gesamten islamischen Welt exportiert werden. Khomeini forderte dazu die Gründung einer Partei, der **Hesbollah**, die die Einheit aller Muslime in der Welt realisieren sollte. Anlässlich der am 13. November in Berlin angemeldeten diesjährigen **Al-Quds-Demonstration** dokumentieren und kommentieren wir Quellen zur Etablierung und ideologischen Begründung des Al-Quds-Tages aus dem Jahr 1979:*

### Der Al-Quds-Tag und die Einheit der Muslime

„Im Namen des barmherzigen Gottes. Jahrelang habe ich die Muslime der Welt vor der Gefahr gewarnt, die vom räuberischen Israel ausgeht. Israel hat in diesen Tagen seine Repressionen gegen unsere palästinensischen Brüder und Schwestern verstärkt. Insbesondere in Südlibanon wollen die Israelis die palästinensischen Kämpfer vernichten. Ununterbrochen bombardieren sie deren Häuser. Ich fordere alle Muslime der Welt und alle muslimischen Regierungen auf, den Usurpatoren und ihren Unterstützern die Hände abzuhacken. Und ich lade alle Muslime der Welt dazu ein, gemeinsam den letzten Freitag im heiligen Monat Ramesan zum Al-Quds-Tag [Jerusalem-Tag] zu machen und ihre internationale muslimische Solidarität zur Unterstützung der legitimen Rechte des muslimischen palästinensischen Volkes erklären. Ich bitte den allmächtigen Gott um den Sieg der Muslime über die Gottlosen. Ruhollah [1] Mussawi Khomeini.“ [2]

Mit dieser am 8. August 1979 in der iranischen Tageszeitung Ettelaat veröffentlichten Botschaft des „Führers der islamischen Revolution“ begann die Geschichte des Al-Quds-Tages. Eine Woche später, am 14.8.1979, druckte Ettelaat auf der ersten Seite der Zeitung sechs Photos von führenden Politikern der Islamischen Republik ab, die alle zur Unterstützung des Al-Quds-Tages aufgerufen hatten: Ayatollah Taleqani [3], Basargan [4], Sahabi [5], Tabatabai [6], Haj Seyyed Javadi [7].

Die Redaktion der Zeitung schrieb dazu: „Die Botschaft des Revolutionsführers zur Durchführung des Al-Quds-Tages beruht nicht nur auf Mitleid. Sie postuliert vielmehr die Einheit zweier Revolutionen, die Harmonie zwischen zwei Völkern und die Brüderlichkeit innerhalb einer gemeinsamen Umma, die mit den ihr gemeinsamen humanitären Zielen gegen den internationalen Imperialismus kämpft. Unser Volk ist gegenüber dem palästinensischen Volk moralisch verpflichtet. Viele unserer Kämpfer und Mujahiddin der Revolution haben in den militärischen palästinensischen Camps die Tradition des Kampfes gegen den Imperialismus gelernt. Sowohl die palästinensischen als auch die kubanischen Lager waren revolutionäre Schulen für die mutigen iranischen Kämpfer. Unsere palästinensische Brüder waren in den ersten Tagen der Revolution ein Botschafter der Revolution im In- und im Ausland und haben immer die wahren Ziele unserer Revolution in der westlichen Welt verteidigt. [...] Von Beginn an hat der Iran in seinem unversöhnlichen Kampf gegen den Weltimperialismus des Westens und des Ostens auch Israel entschieden und wütend bekämpft. Denn der Kampf unseres Volkes gegen den US-Imperialismus schließt auch den Kampf gegen Israel ein, den aggressiven Polizisten Amerikas in der Region. In diesem Kampf steht das palästinensische Volk gemeinsam mit uns in einer Front. Der Iran hat seine Versprechen gehalten. Palästina hat inzwischen eine Botschaft in Teheran. Genau dort, wo zuvor die israelische

Botschaft war. Israel wird politisch boykottiert und jede Beziehung, die der Schah zu Israel unterhalten hat, wurde abgebrochen. [...] Die klare Niederlage Israels hängt ab von der materiellen und moralischen Unterstützung für den Kampf des palästinensischen Volkes. Der Al-Quds-Tag symbolisiert die Verbundenheit der revolutionären Muslime des Iran mit den arabischen Ländern und den Kämpfern Palästinas. Er ist ein weiterer Schritt zur muslimischen Einheit gegen die zionistische und imperialistische Front [...], in der Hoffnung, dass wir im nächsten Jahr die Früchte der revolutionären Solidarität der muslimischen Völker in der Region ernten können und Zeugen des Sieges des mutigen palästinensischen Volkes werden. Auf dass wir bald zusammen mit den Palästinensern in der Heimat ihrer Ahnen feiern werden.“ [8]

Am 16. August berichtete Ettelaat, dass auch „Mitglieder der Armee, Offiziere und Soldaten in Uniform an den Al-Quds-Demonstrationen teilnehmen können. Das iranische Militär erklärte dazu in einer Pressekonferenz: „Alle Mitglieder der Armee, Offiziere, Soldaten und Angestellte können, falls sie dies wollen, Schulter an Schulter mit den unterschiedlichen Schichten der Bevölkerung an den Demonstrationen zum Al-Quds-Tages teilnehmen.“ Das Militärpersonal sollte organisiert und zu Fuß von den Kasernen bis zum Ort der Demonstration marschieren.

Weiterhin heißt es in derselben Ausgabe, dass „Millionen Muslime weltweit den Aufruf des iranischen Revolutionsführers gegen den Zionismus begrüßt haben.“ Das iranische Außenministerium habe alle Botschafter der islamischen Staaten eingeladen, in Teheran am letzten Freitagsgebet im Fastenmonat Ramadan teilzunehmen. Folgende Staaten haben Ettelaat zufolge ihrer offiziellen Teilnahme zugestimmt: „Pakistan, Syrien, Bahrein, Libanon, Jordanien, Palästina und Kuwait.“

Auch Ayatollah Shirasi wandte sich mit einer Erklärung an das iranische Volk, in der er zunächst vom Erfolg der islamischen Revolution sprach, die sich kraft „göttlichen Willens und des Kampfes der frommen Brüder“ durchgesetzt habe: „Deswegen sagen wir, dass sich das muslimische iranische Volk nicht mit seinem Sieg im eigenen Staat begnügen darf, wo doch Millionen armer und ihrer Rechte beraubten Muslime durch die blutrünstigen Zionisten obdachlos geworden sind und in den trockenen und heißen Wüsten nackt herumirren. Das muslimische iranische Volk kann auf seinen ersten Sieg so lange nicht stolz sein, so lange Jerusalem (Beyt-ol-Moqadas), die wichtigste Pilgerstätte der Muslime und das Land der Palästinenser durch schmutzige Elemente besetzt wird. Daher ist es Pflicht aller Gläubigen, an der Seite der palästinensischen Brüder Widerstand zu leisten, damit sie Zeugen des Sieges im Heiligen Land werden. Ich fordere das iranische Volk auf, die Palästinenser zu unterstützen und den Stimmen des religiösen Führers und der religiösen Führer des Landes positiv zu antworten.“

Weiterhin versicherten folgende Organisationen und Parteien ihre Unterstützung des Al-Quds-Tages: Hesbe Mardom Iran [9], Hesbe Mellat Iran [10], Fedaiyane Eslam [11], Jebheye Melli [12], Jamiyat-e Azarbajjan [13], Hesbe Tudeh Iran [14], Mojahedine Khalq wa Motalefin [15], Hesbe Jomhuriye Eslami Khalq Mosalman [16], Hawapeymaiye Melli Homa [17], Jame Rohaniat Mobarez [18], u.a. [19].

Auch die Volksmujaheddin, die später vom Irak aus bewaffnet gegen die Islamische Republik Iran kämpften, bekundeten ihre Unterstützung für den Al-Quds-Tag. Im Folgenden ein Auszug ihrer in Ettelaat erschienenen Erklärung: „Wir ehren Imam Khomeini, der diesen würdigen Schritt unternommen hat und aus Solidarität mit dem palästinensischen Volk den Al-Quds-Tag ausgerufen hat. Wir werden an den Demonstrationen teilnehmen und hoffen, dass dieser Schritt den Kampf gegen den Hauptfeind, US-Imperialismus und Zionismus, stärken wird.“ [20]

Ettelaat schrieb dann am 18.8.1979: „Wir Elenden [22] dieser Welt erkennen keine höhere Macht an, sei es der US-Imperialismus oder Israel. Der Al-Quds-Tag ist eine Botschaft für die Freiheit der unterdrückten Palästinenser und ein großer Tag für die Einheit der Muslime. Mit dem Al-Quds-Tag bestimmte Imam Khomeini zwei große Ziele für sie: den Zusammenschluss der Reihen der iranischen Revolutionäre gegen die Ausbeuter im Westen und im Osten. Der antiimperialistische Kampf wird eine gemeinsame Basis für alle Gruppen, Parteien und Organisationen bilden, damit diese sich auf der

Grundlage des nationalen Kampfes gemeinsam organisieren können. Niemand kann diesem Kampf aus ethnischen, ideologischen oder religiösen Gründen ausweichen. Er stellt das Hauptziel des langfristigen Jihad des iranischen Volkes gegen die Feinde der Menschheit, gegen Amerika und gegen seine Verbündeten dar. [...] Die ‚Einheit des Wortes‘ ist die Losung des antiimperialistischen und antikolonialen Kampfes. Es geht um die Einheit aller Elenden dieser Welt. [...]

### **Khomeini: Die Partei Gottes und der Armen im Kampf gegen Israel und die USA**

Am Freitag, dem 17.8.1979, hatten allein in Teheran 3,5 Millionen Menschen demonstriert. Laut Ettelaat sollen in den iranischen Provinzen ebenfalls einige Millionen Menschen aufmarschiert sein und tausende israelische und amerikanische Fahnen verbrannt haben. Nach den Demonstrationen meldete sich Khomeini noch einmal zu Wort:

„[...] Der Al-Quds-Tag ist ein islamischer Tag und ein Tag der Mobilisierung der Muslime. Ich hoffe, dass dieser Tag die Basis zur Gründung einer Partei aller Unterdrückten der Welt sein wird. [...] Sie können dann alle Probleme, die ihnen im Wege stehen, beseitigen und gegen die Arroganz aufstehen. Sie werden die Fahne des Islams hochhalten und die Herrschaft der Armen in der Welt errichten. Bisher waren die Muslime gespalten. Heute haben wir ein Modell für die islamische Einheit. Dieses muss auf einer breiten Basis, in allen Bevölkerungsschichten, heute und in Zukunft realisiert werden. Die Partei der Armen heißt ‚Hezbollah‘. Diese Partei befürwortet die Herrschaft Gottes. Die Armen müssen die Erben dieser Welt sein. Wir laden alle Armen der Welt ein, sich in dieser Partei zu vereinigen. Sie sollen ihre Probleme gemeinsam lösen. Die Partei der Armen kann jedes Problem, das irgendwo auf der Welt entsteht, lösen.

Ich muss leider sagen, dass die islamischen Regierungen und Völker, insbesondere die arabischen, aber auch wir im Iran, einen Fehler gemacht haben. Der Fehler, insbesondere der arabischen Regierungen war, es zu erlauben, dass Israel Zeit gewinnt. Die innerarabischen Konflikte haben es verhindert, dass die Stimme Israels von Anfang an erstickt wurde. Dadurch kommen die Warnungen, die wir seit dreißig Jahren aussprechen, nicht zur Geltung. Die innerarabischen Konflikte haben verhindert, dass unserem Ruf zur Einheit gegen Israel gefolgt wird. Die Israelis haben so viel Zeit gehabt, dass sie nun den Süden Libanons in Brand setzen. Wir haben stets gesagt, dass Israel verdorben ist. Die Israelis werden sich mit Jerusalem nicht begnügen. Wenn sie die Gelegenheit bekommen, werden sie alle islamischen Regierungen bedrohen. Die früher begangenen Fehler müssen korrigiert werden. Wir müssen die Partei der Armen gründen, damit wir gegen Amerika und seinen Diener Israel Widerstand leisten können. [...]

Auch wir Iraner haben Fehler gemacht. Wir haben nicht revolutionär gehandelt. Die Armee, die Pasdaran [22], keiner von ihnen war wirklich revolutionär. Hätten wir von Anfang an, als wir das verdorbene Schahregime stürzten, revolutionär gehandelt, alle Stifte der feindlichen Zeitungen zerbrochen und alle verdorbenen Zeitschriften sofort geschlossen, ihre Chefs verurteilt und die verdorbenen Parteien verboten, dann gäbe es diese Probleme jetzt nicht mehr. Ich entschuldige mich wegen dieses Fehlers bei Gott und beim iranischen Volk. Wir waren kein revolutionäres Volk. Unsere Regierung ist nicht revolutionär. Unsere Armee ist nicht revolutionär. Unsere Sicherheitskräfte und die Pasdaran sind nicht revolutionär. Auch ich bin nicht revolutionär. Wenn wir revolutionär wären, würden wir es nicht erlauben, dass sie überhaupt existieren. Wir hätten alle Parteien verboten. Es gäbe nur eine Partei, die Hezbollah, die Partei der Armen. Wir haben diese Fehler begangen. Aber ich erkläre hiermit, dass wir im ganzen Land revolutionär gegen die Verdorbenen vorgehen werden.

Imam Ali ist unser Vorbild. Er zog sein Schwert gegen die Verschwörer. Es ist überliefert, dass er siebenhundert Juden an einem Tag tötete. [...] Auch der Imam der Muslime war rachsüchtig. Wenn es Zeit fürs Erbarmen ist, gibt es Erbarmen. Wenn es aber die Zeit der Rache ist, dann gibt es Rache. [...] Uns geht es nicht um Ansehen im Iran, der islamischen Welt und im Ausland, wir wollen und werden nach göttlichem Willen handeln. Die Verschwörer sind Ungläubige. Auch die Verschwörer in Kurdistan sind Ungläubige. [23] [...]. Die Regierung, die Sicherheitskräfte, die Armee müssen mit Härte auf sie reagieren. [...] Falls sie Kompromisse schließen wollen, werden wir hart gegen sie vorgehen. Jeder

Kompromiss hat Grenzen. Wir werden nicht zulassen, dass die Interessen der Muslime vernachlässigt werden. Die für die Revolution Verantwortlichen sind verpflichtet, alle Zeitungen zu verbieten, die gegen das Ziel der Revolution handeln. Autoren und Verantwortliche der Zeitungen, die sich gegen die Revolution stellen, müssen verurteilt werden.

Das ist meine letzte Warnung. Wenn sie sich nicht mäßigen und sich in die Reihe der Revolutionäre einordnen, werde ich, Gott sei mein Zeuge, revolutionär handeln. Ich werde von Qom nach Teheran kommen und gegen diejenigen Direktoren, die mit Kompromissen handeln, revolutionär vorgehen. Diejenigen Mitglieder der Armee, die nicht den Befehlen von oben gehorchen, werden sehen, wie revolutionär ich auf sie antworten werde. Entschuldigt euch nicht, geht und unterdrückt die Frevler und Verschwörer. Die Regierung, die Armee und die Pasdaran dürfen keine Kompromisse schließen. Ich fordere alle Intellektuellen, alle Parteien, alle Gruppen, alle Schichten der Bevölkerung auf, das Ziel des Islams und des Volkes zu verfolgen. Wenn unsere Bewegung scheitert, werdet auch ihr Opfer eurer früher begangenen Fehler werden.

Aber unsere Bewegung wird nicht scheitern. Die anderen Völker werden von unserer Bewegung und vom Schicksal der alten Regierung lernen. Auch das afghanische Volk soll vom Iran lernen und die afghanische Armee sich mit dem afghanischen Volk verbinden, um die Frevler aus dem Land zu werfen. Wir hoffen, dass mit der Einheit der Muslime die Probleme des Islams, Palästinas und Afghanistans gelöst werden kann. Ich bitte Gott um den den Erfolg für die Muslime und wünsche mir, dass die Elenden die Arroganten besiegen und die ganze Erde erzittern lassen.“ [24]

Mit den folgenden Worten forderte auch Ayatollah Khansari zur „Befreiung“ Jerusalems auf und beschwor dazu die Einheit aller Muslime: „Das Palästina-Problem ist nicht allein ein arabisches Problem. Es ist ein Problem der islamischen Umma. Alle Muslime, ob Araber oder nicht, sind verpflichtet für die Realisierung der Rechte des heldenhaften palästinensischen Volkes zu kämpfen. Die Imperialisten und Kolonialisten haben stets versucht, die Muslime zu schwächen und zu spalten. Sie unterscheiden sie nach Sprache, Rasse und Hautfarbe, damit sie den Fremden besser dienen. Solange diese Konflikte die Muslime beherrschen, werden die Feinde des Islam über sie herrschen. Die Muslime müssen aufwachen. Genau wie die Iraner das Schahregime stürzten, müssen in allen islamischen Ländern diejenigen gestürzt werden, die ein Hindernis für den Sieg des Islam in der Welt darstellen. Warum haben wir es denn nicht geschafft, den Zionismus zu besiegen, obwohl wir in der Mehrzahl sind. Unser Fehler war, uns dem Kolonialismus ergeben zu haben. [...] Die Einheit der arabischen Welt, die immer propagiert wurde, ist nie realisiert worden. Wir können beobachten, wie ein einziger oder ein paar vom Westen abhängige arabische Staaten eine solche Einheit torpedieren. Der zweite Grund für den Misserfolg ist, dass das Palästina-Problem immer als ein arabisches Problem dargestellt worden ist. Weil man den islamischen Prinzipien fern stand, wollte man daraus kein islamisches Problem machen und nicht das Ziel verfolgen, Israel zu vernichten. Daher ist die Mehrheit der Muslime, die ja nicht von Arabern gestellt wird, von den aktiven Kräften getrennt worden. Die muslimischen Völker müssen sich unter dem Banner des Islams einigen. Sie müssen die verrotteten und von der westlichen Politik abhängigen Regime stürzen und die islamischen Gesetze umsetzen.“ [25]

### **Anmerkungen:**

[1] Ruhollah bedeutet 'Geist Gottes'.

[2] Ettelaat, 8.8.1979

[3] Linksislamistischer Kleriker

[4] Ministerpräsident und Mitglied der bis heute reformislamistischen „Nehsate Asadi“, der „Freiheitsbewegung“.

[5] Mitglied der reformislamistischen „Nehsate Asadi“.

[6] Wurde wegen Opiumschmuggel hingerichtet.

[7] Bekannter Journalist, der später ins Exil ging.

[8] Ettelaat, 14.8.1979

- [9] Die 'Partei des iranischen Volkes' ist inzwischen verboten.  
 [10] Die 'Partei der iranischen Nation' ist inzwischen verboten.  
 [11] Eine im Majless und beim religiösen Führer stets einflussreiche Organisation.  
 [12] Die Nationale Front ist inzwischen verboten.  
 [13] Asarbaijanischer Verein.  
 [14] Die moskauorientierte Tudehpartei.  
 [15] Die Volksmojahedin und ihre Verbündeten.  
 [16] Die republikanisch islamische Partei des muslimischen Volkes.  
 [17] Die nationale Fluggesellschaft des Homa.  
 [18] Die linksislamistische 'Kämpfende Geistlichkeit'.  
 [19] Keine dieser Organisationen und Parteien hat ihre antiisraelische Position je revidiert.  
 [20] Ettelaat 16.8.1979  
 [21] Khomeini prägte den aus dem Arabischen stammenden Begriff der Mostasafin, der auch als Schwache, Arme, Unterdrückte oder Enterbte übersetzt werden kann.  
 [22] Revolutionskomitees  
 [23] Am 16. Juli 1979 marschierte die iranische Armee in die kurdische Stadt Marivan ein und besetzte alle strategischen Zentren. Zehntausende von Bewohnern packten ihre Sachen und verließen die Stadt. Die bürgerlich liberale Zeitung Ayandegan wurde dann die erste Zeitung, die Opfer der islamischen Kulturrevolution wurde.  
 [24] Ettelaat 18.8.1979  
 [25] Ettelaat 18.8.1979

\* Dr. Wahied Wahdathagh ist Politikwissenschaftler und arbeitet für MEMRI zum Iran.

---

THE MIDDLE EAST MEDIA RESEARCH INSTITUTE (MEMRI)

Linienstr. 115, 10115 Berlin

Tel.: +49-30-97893872/-3968, Fax: +49 (030) 97893975

eMail: [memri@memri.de](mailto:memri@memri.de), URL: [www.memri.de](http://www.memri.de)

© Copyright 2002 by *The Middle East Media Research Institute (MEMRI)* - memri.de. Alle Rechte vorbehalten.  
 Weiternutzung der Inhalte nur bei vollständiger Nennung der korrekten Quelle.